

abzuriegeln, um die illegalen Schiffe an der Landung zu hindern. Dies hatte auch Auswirkungen auf die Politik der Italiener, die sich vor Beginn der Seeblockade wenig um die Einreise jüdischer Flüchtlinge nach Italien gekümmert hatten. Britischer Druck führte dazu, dass in Südtirol wiederholt Flüchtlinge aufgegriffen und in die französische Zone nach Nordtirol zurückgewiesen wurden.

Die konsequent restriktive Haltung der Italiener gegenüber illegal aus Nordtirol eingereisten jüdischen Flüchtlingen erforderte nun auch seitens der Franzosen im Laufe des Herbstes 1946 eine Änderung der nachlässigen Haltung. Man ging dazu über, die für den Transport in das Lager Gnadenswald wichtigen Bahnhöfe des Inntals durch österreichische Gendarmerie überwachen zu lassen und die Transportzüge mit jüdischen Flüchtlingen zu registrieren. Die striktere Haltung der französischen Besatzer führte im Oktober dazu, dass den nicht ordnungsgemäß registrierten Transitflüchtlingen im Gnadenswalderhof keine Lebensmittel zur Verfügung gestellt⁴⁷ und neuerlich die Grenzkontrollen verschärft wurden.⁴⁸

Von Seiten der Franzosen begann man nun auch, Druck auf die Amerikaner auszuüben. Der Vorschlag des französischen Hochkommissars Bethouart, die Flüchtlingslager der US-Zone, die in unmittelbarer Nähe der Zonengrenze zu Tirol lagen, zu verlegen, wurde jedoch seitens der Amerikaner abgelehnt.⁴⁹ Die Amerikaner waren mit der Tschechoslowakei übereingekommen, dass diese die Durchreise auf 800 Juden täglich beschränkte.⁵⁰ Dagegen gestaltete sich die Suche nach Abnehmerländern nicht so erfolgreich. Nur die US-Zone in Deutschland übernahm etwa 45.000 jüdische DPs aus Österreich⁵¹, während Italien unter britischem Druck ablehnte.⁵²

Die Bilanz des Jahres 1946 sah so aus, dass offiziell rund 95.000 jüdische Flüchtlinge im Laufe des Jahres nach Österreich gekommen waren, wovon zu Jahresende noch 30.000 in der US-Zone lebten. Mindestens 25.000 hatten Österreich bis Jahresende meist über Tirol Richtung Italien illegal verlassen, der Rest war in die US-Zone in Deutschland überstellt worden. Laut Angaben der Salzburger Bricha erreichten hingegen zwischen Mai 1946 und Jänner 1947 nur 5.500 jüdische Flüchtlinge Italien⁵³ und gerade einmal 710 jüdische Flüchtlinge wurden im fraglichen Zeitraum bei der Einreise nach Tirol registriert.

Nach einem wetterbedingten Rückgang im Winter setzte mit Beginn der wärmeren Witterung Ende Februar 1947 erneut die illegale Einreise aus der amerikanischen Zone durch Tirol nach Italien ein. Nun wirkte sich die auf höherer politischer Ebene abgesprochene Vorgangsweise auf die einreisenden jüdischen Flüchtlinge aus. Zwischen Ende Februar und Anfang Mai 1947 wurden von 1.135 einreisenden Personen bis auf elf



Das mit Propagandamaterial geschmückte Lager Wiesenhof in Gnadenswald

alle in die US-Zone zurückgewiesen bzw. in Innsbruck gefasst und eingesperrt.⁵⁴ Trotz der vergleichsweise harten Vorgangsweise gelangten offenbar auch weiterhin Flüchtlinge durch Nordtirol nach Südtirol. Die Italiener beklagten sich wie im Vorjahr, dass Franzosen und Amerikaner nicht viel dagegen unternähmen. Die Franzosen schoben die Verantwortung dafür den Amerikanern zu, die sich weigerten, die von französischen Organen gefassten Flüchtlinge in ihre Zone zurückzunehmen.⁵⁵

Am 21. April 1947 endete für die Amerikaner in ihrer Zone die „Politik der offenen Grenzen“. Vor allem die nun in großer Zahl in Wien eintreffenden rumänischen Juden erhielten von der US-Armee weder Unterstützung noch Verpflegung.⁵⁶ Ein wichtiger zusätzlicher Aspekt war, dass die Bricha diese Flucht weder organisierte noch unterstützte, da sie die demoralisierten rumänischen Juden nicht als geeignete Siedler für Palästina erachtete!⁵⁷

Die Zahl der jüdischen Flüchtlinge wuchs täglich und die Verhältnisse waren unbeschreiblich. Erst im August, nach teilweise gewalttätigen Hungerdemonstrationen, übernahm die österreichische Regierung die Versorgung der rumänischen Juden in Wien. Gleichzeitig entschloss sich die Bricha aus humanitären Gründen, den illegalen Transit in die US-Zone zu organisieren, um dadurch die Situation in Wien zu entlasten.⁵⁸ Die Bricha setzte ihr im Vorjahr erprobtes Durchschleusungssystem wieder ein: Die Plätze der illegal aus Oberösterreich und Salzburg nach Deutschland oder über Tirol nach Italien weitertransportierten polnischen Juden wurden nun von rumänischen Juden aus Wien eingenommen.⁵⁹

Durch die passive Haltung der Franzosen wurde die Bricha Anfang Mai 1947 offensichtlich ermuntert, einen Großtransport nach Italien zu

*Jüdische DPs demonstrieren
in Mittenwald für freie
Einwanderung in Palästina.*





*Jüdische DPs am
Wiesenhof in Gnadewald*

organisieren. Am 10. Mai durchbrachen 600 jüdische Flüchtlinge auf Lastwagen die französische Grenzkontrolle und fuhren nach Gnadewald, wo sie im Gnadewalderhof untergebracht wurden. Die Franzosen sicherten das Hotel durch eine Gendarmerieabteilung. Als die Flüchtlinge am 16. Mai erfuhren, dass sie in die amerikanische Zone zurückgebracht werden sollten, verbarrikadierten sie sich. Am folgenden Tag wurde der Gnadewalderhof von französischem Militär gestürmt. Die DPs wurden entwaffnet, das Hotel geräumt und die Flüchtlinge in die amerikanische Zone überstellt.⁶⁰ Da dieser Fall in der Tiroler Presse viel Staub aufwirbelte, schickte man die Flüchtlinge zwar in die amerikanische Zone zurück, versprach jedoch, künftig illegale Transporte, solange sie sich in kleinem Rahmen hielten, nicht zu behindern.⁶¹

Die im folgenden Zeitraum aus Salzburg einreisenden Gruppen konnten so problemlos in Gnadewald untergebracht werden, wo die Verhältnisse jedoch sehr zu wünschen übrig ließen. In einem Artikel der *Tiroler Nachrichten* vom 1. Juli 1947 hieß es unter anderem: „Ohne Übertreibung kann gesagt werden, dass die Unterbringungsverhältnisse in den meisten Konzentrationslagern besser waren, sicher aber sauberer.“ Es darf bezweifelt werden, dass der Verfasser jemals ein KZ von innen gesehen hatte, doch veranschaulicht sein Vergleich sicherlich die Zustände in den beiden Häusern. Es wurde auch scharfe Kritik am „großen Italien“ geübt, das seine Grenzen sperre, während das „kleine Österreich“, das selber hungere, die Flüchtlinge ernähren müsse.⁶²

Die Ausreise jüdischer Flüchtlinge aus Tirol ist im gesamten Jahr 1947 äußerst spärlich dokumentiert. Vermutlich wurde sie von den Franzosen weiterhin nicht bzw. sehr großzügig überwacht. Offenkundig wurde sie nur, wenn die Italiener am Brenner- oder Reschenpass Flüchtlinge fass-